Newsletter







Bücher sind fliegende Teppiche ins Reich der Phantasie.

(James Daniel)



Mainfränkisches Literaturfestival: Paul Maar und Bärbel Schäfer lesen zugunsten des Hospizes

Im Rahmen des ersten mainfränkischen Literaturfestivals finden am Donnerstag, 05.03.2020 gleich zwei Lesungen in der Pfarrkirche St. Kilian der Stiftung Juliusspital statt. Die Einnahmen dieser Lesungen kommen dem Juliusspital Hospiz zugute.

Gegen 15 Uhr füllt sich die Pfarrkirche vor allem mit Kindern, die gespannt auf Paul Maar, dem Erfinder des Sams warten. Bei dieser öffentlichen Kinderlesung, von der es nur zwei während des gesamten Literaturfestivals gibt, wird auch den Eltern die Möglichkeit gegeben eine Lesung mit ihren Kindern zu besuchen. Diese Gelegenheit wird gut genutzt. Die Veranstaltung ist nämlich schon im Vorfeld komplett ausverkauft.

Zu Beginn heißen Herr Heyder als Veranstalter des Würzburger Literaturfestivals und Herr Pfarrer Bernhard Stühler die anwesenden Gäste herzlich willkommen, die sich trotz des regnerischen und trüben Wetters die Veranstaltung nicht entgehen lassen.

Anschließend trägt Paul Maar mit viel Witz und Ironie verschiedene Geschichten und Gedichte aus seinem Kinderbuch "Schiefe Märchen und schräge Geschichten" vor. So erzählt er zum Beispiel vom "gestiefelten Skater", "Pech



gehabt" oder "Was die Zwerge wirklich gesagt haben". Man merkt, dass eine große Anzahl der Zuhörer diese Märchen kennt und sichtlich großen Spaß an Hr. Maars Texten hat.

Paul Maar steht mit seinen 83 Jahren jedoch nicht alleine im Altarraum, der heute als Bühne dient. Mit dabei sind Wolfgang Stute (Gitarre, Percussion) und







Bücher lesen heißt, wandern gehen in ferne Welten, aus den Stuben über

(Jean Paul)

die Sterne.

Thomas Zander (Querflöte, Blockflöte, Keyboard, Saxophon), zwei Musiker, welche die Geschichten instrumentell und gesanglich begleiten. Das Trio trifft mit ihrer Darbietung auf große Begeisterung sowohl bei den kleinen als auch den großen Zuhörern. Gerade auch die Dialoge zwischen



den Musikern tragen zur allgemeinen Erheiterung bei den Kindern wie auch Erwachsenen bei.

Nach der Lesung haben die Besucher die Möglichkeit vorab signierte und mit kleinen Zeichnungen versehene Bücher an einem separaten Bücherstand innerhalb der Kirche käuflich zu erwerben.

Um 19 Uhr liest Bärbel Schäfer aus ihrem Buch "Ist da oben jemand? Weil das Leben kein Spaziergang ist". Mit ihrem Buch gibt die Autorin tiefe Einblicke in ihre Seele, stellt existenzielle Fragen nach dem Tod, der Trauer und dem Leben. Sie zeigt sich abwechselnd wütend, hilflos, verzweifelt, jedoch auch hoff-



nungsvoll. Bärbel Schäfer lässt den Zuhörer an ihren Emotionen teilhaben. Gefesselt hören wir in einer unglaublichen Ehrlichkeit von ihren Gefühlen und Gedanken, beginnend mit dem Schock über die Todesnachricht des verunglückten Bruders und die Teilhabe am folgenden Jahr der Trauer, des Schmerzes.

Beim Vorlesen einzelner Passagen schafft es Bärbel Schäfer durch ihre besondere Sprache die Zuhörer tief zu berühren. Es ist abwechselnd sehr still in der Kirche oder auch humorvoll aufgelockert. Durch Bärbel Schäfers char-

mante Art und Weise nimmt sie uns mit auf die Reise bei der Suche nach Halt und Trost in ihrer Lebenskrise. So stellt sie sich als nicht gläubiger Mensch in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen und Weltanschauun-

gen die Frage: "Ist da oben jemand? Martin ist tot. Hast du dich geirrt, Gott?"

Am Ende ihrer Lesung steht die sympathische Autorin allen Anwesenden für Fotos und Buchsignaturen zur Verfügung.







Schenken, um Freude zu machen, ist immer etwas Gutes, ist etwas, was den

Es ist ein Zeichen der

Geber ehrt.

Liebe.

(Konrad Adenauer)



Wir danken beiden Autoren herzlichst für ihre Bereicherung und ihren Einsatz zugunsten unseres Hospizes. Weiterhin richtet sich unser Dank an die Organisatoren, welche dieses Literaturfestival in Würzburg und Umgebung möglich machen.



Wir freuen uns sehr auf weitere Begegnungen hier bei uns in der Pfarrkirche des Juliusspitals.

Sibylla Baumann und Sabrina Helmrich-Zimmermann

Große Freude: selbstgenähte Geschenke für das Hospiz

Heute hat sich das Ehepaar Machholz bei uns im Hospiz angekündigt. Mit im Gepäck haben sie wieder jede Menge tolle Geschenke für unsere Hospizgäste. Genauer gesagt sind es zwei Kisten voll mit wunderschönen, farbenfrohen Kissen. Diese hat Frau Birgit Machholz alle selbst genäht.



Die verschiedenen Stoffe und Motive begeistern sofort, zaubern strahlende Augen in die Gesichter und ein Lächeln auf die Lippen der anwesenden Kolleginnen. Heute bringen die beiden neben Herzen, Engeln und Eulen zum ersten Mal auch Osterhasen mit.

Was ist der Wunsch dahinter? Vielleicht erfreut die bunte Farbe, vielleicht tröstet das Kuscheln mit dem weichen Kissen. Vielleicht wird das Kissen auch weitergeschenkt an den Ehepartner, an die Kinder oder die Enkel. Vielleicht kann das Kissen auch irgendwann für die Familie ein Erinnerungsstück an die Zeit im Hospiz sein.

Frau Machholz freut sich über die verschiedenen Begebenheiten, die wir ihr zu den Kissen erzählen.





Zum Beispiel konnten wir einem Gast mit einem der Eulenkissen eine ganz besondere Freude machen, da sie einen sehr individuellen Bezug zu diesen Tieren hatte und damit viele, gute Gedanken an ihre Kindheit verband. Dieses Eulenkissen öffnete bei ihr Erinnerungen an einen behüteten Abschnitt ihrer Lebensgeschichte, den sie so nicht mehr im Blick hatte und das tat unserem Gast sehr gut.

So bedanken wir uns wieder recht herzlich bei Frau Machholz und ihrem Mann für ihr ehrenamtliches Engagement und freuen uns heute schon auf den nächsten Besuch!

Sabrina Helmrich-Zimmermann

Am Ende zählt das "Jetzt": Schwester M. begleitet Menschen bei etwas ganz Normalem, dem Sterben

"Alles im Leben dient einem sinnvollen Zweck, alles ist füreinander da und ergänzt sich. Auch ich bin für andere da und ergänze jemanden. Ich begleite Menschen auf ihrem letzten Lebensweg" – so schlicht und einfach erklärt M.S. ihren Beruf, nein sie spricht von ihrer Berufung.

Die 56-Jährige, die von allen nur Schwester M. gerufen wird, ist gelernte Altenpflegerin. Sie hat in dieser Funktion viele Jahre gearbeitet und wechselte 2017 ins stationäre Hospiz der Stiftung Juliusspital im Würzburger Stadtteil Sanderau. "Das ist das i-Tüpfelchen meiner Arbeit und ich erlebe jeden Tag als Beitrag zum Ganzen", sagt Schwester M., und strahlt übers ganze Gesicht: "Das habe ich noch gebraucht." Was? Das Sterben? "Nein, es geht um das Leben, leben bis zum Schluss", sagt sie, "am Ende zählt das Jetzt!"

M. ist fest davon überzeugt: Das Leben ist lebenswert mit all seinen alltäglichen Dingen. "Die Gäste im Hospiz brauchen gemeinsame Erlebnisse", sagt sie. Deshalb gibt es auch vielfältige Angebote: Kochen, Backen, Musizieren, gemeinsam Spiele spielen. "Schon wenn sie nur Essen riechen, kommen Gäste aus ihren Zimmern. Es macht Freude, zuzusehen, wie sie den Geruch genießen, auch wenn sie selbst vielleicht gar nichts mehr essen können", sagt M. und erzählt von einem jungen Gast, der sich so sehr Pommes gewünscht hatte. "Also haben wir ihm Pommes gebracht, auch wenn er sie nicht mehr essen konnte, genussvoll riechen ging allemal." Oder an Weihnachten als der Duft von Gewürzschnitten und Plätzchen durchs Hospiz zog. "Das ist für Gäste, die nur wenig oder auch gar nichts mehr essen können, eine Wohltat", weiß M.

Aus solchen Erfahrungen zieht wiederum sie ihre Kraft, mit Menschen zu gehen, die auf ihrem letzten Weg sind. Immer mit einem Lächeln im Gesicht, mit einem freundlichen Wort, mit einer netten Geste. Arbeiten im Hospiz, das ist nicht nur Pflege für den Körper, sondern viel mehr Pflege für die Seele.

Der Mensch kann sich aus seinem Leben als Mensch nur verabschieden, wenn er in seinem Sterben nicht allein ist, sondern jemand da ist, für ihn, mit ihm.

(Pfarrer Heinrich Pera)





Das Leben wartet darauf, dass wir lernen zu lieben.

(Monika Minder)

Auch im Gehen lassen.



Immer mit dem Hintergrund, die Bedürfnisse des Gastes zu respektieren, ihn selbstbestimmt leben zu lassen bis zum Schluss. "Ich gehe auf die Menschen zu wie ich es mir wünschen würde an meinem Ende, ich pflege sie genauso wie ich es gerne hätte, wenn ich sterbe, und ich respektiere den Willen des Gastes, genauso wie ich es auch für mich möchte, wenn ich einmal gehe", betont Schwester M.

Oft setzt sie sich ans Bett, ist einfach nur da. "Ich komme mir dann vor wie eine Mutter, die am Bett ihres Kindes sitzt, es sind keine Worte nötig, ein Händedruck genügt." Das gibt Trost und dem Gast das Gefühl, nicht alleine zu sein, und oft auch den Mut loszulassen.

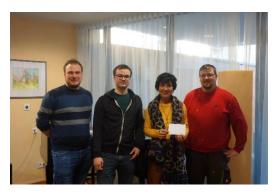
"Nahezu alle Verstorbenen haben einen entspannten Gesichtsausdruck, manchmal erkennt man sogar ein Lächeln", erzählt M. Nach dem Tod des Gastes öffnet sie – als persönliches Ritual – stets ein Fenster, denn sie sagt: "die Seele soll nicht im Zimmer eingesperrt bleiben." Doch wie geht sie mit dem Tod um, der nahezu täglich im Hospiz stattfindet? "Das Sterben gehört zum Leben, ich lasse meine Trauer zu, da laufen auch schon mal Tränen", sagt M. und wenn sie das Hospiz verlässt, kann sie meist abschließen und in ihr eigenes Leben gehen.

"Ich habe keine Angst vor dem Sterben", sagt sie, bedauert aber, dass in der Gesellschaft das Thema Tod so oft ausgegrenzt wird. "Man sollte offener übers Sterben reden, es ist etwas Normales nichts Außergewöhnliches – Sterben gehört zum Leben dazu."

Quelle: Lebenslinie – Gesundheitsmagazin für Mainfranken/ Text: Martina Schneider

Gutes bewirken: Zwei Vereine spenden für das Hospiz

"Tue Gutes und Gutes wird dir begegnen!" Unter dieses Motto kann der heutige Besuch von drei jungen Männern aus Dornheim eingeordnet werden. Sie sind in das Juliusspital Hospiz gekommen, um eine Spende in Höhe von 535€ zu überreichen.



Wie kam es nun dazu?

Im unterfränkischen Ort Dornheim wurde 2019 ein kleiner Weihnachtsmarkt mit dem Titel "Weihnachtsglühen" organisiert, der für die 320 Einwohner als ein geselliger Treffpunkt in der Adventszeit dient. Die freiwillige Feuerwehr und der Verein "Kerwaburschen" überlegten sich mit ihren Einnahmen Gutes bewirken zu wollen.





Reich ist man nicht durch

Besitz, sondern durch

das, was man mit Würde

zu entbehren weiß.

(Epikur)



Dabei ist ihnen der persönliche Bezug zu ihrer Spende sehr wichtig. Durch Herrn Christian Weid, ein Angehöriger eines ehemaligen Gastes des Hospizes, entstand die Idee, sich damit an das unser Hospiz zu wenden. Darüber freut sich die Hospizleiterin Frau Sibylla Baumann sehr.

Im gemeinsamen Gespräch mit ihm, Herrn Rötting von der freiwilligen Feuerwehr und Herrn Gimperlein vom Verein "Kerwaburschen" stellt sie die Idee vor, das Geld zweckge bunden für eine spezielle Infusionspumpe zu verwenden. Diese sogenannte "PCA-Pumpe" hat den großen Vorteil, dass Gäste, die die Medikation über eine Infusionspumpe verabreicht bekommen, durch dieses Gerät nicht an das Hospiz gebunden und somit mobiler sind. Dadurch können sie Ausflüge außerhalb des Hospizes wahrnehmen, wenn es die Konstitution zulässt. Dies trägt natürlich zur Lebensqualität bei.

Diesem Vorschlag stimmen die drei Spender gerne zu und freuen sich über ihren Beitrag.

Ein herzliches Vergelt's Gott und großes Dankeschön an Herrn Weid, Herrn Rötting und Herrn Gimperlein für ihre liebenswerte Geste.

Sabrina Helmrich-Zimmermann

WhatsApp Videoanruf: eine Alternative für weiteren gegenseitigen Kontakt mit den Angehörigen

Die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen sich auch im Hospiz bemerkbar. Da aktuell leider von Besuchen abgesehen werden muss, bleibt den Gästen lediglich ihr Telefon, um mit ihren Angehörigen in Verbindung zu bleiben.

Ein Telefonat ersetzt natürlich keinen persönlichen Kontakt zueinander. Der Wunsch, sich gegenseitig sehen zu wollen, wird daher immer stärker.

Darauf reagiert nun die Einrichtungsleiterin Frau Sibylla Baumann, indem sie extra für die Gäste ein Tablet gekauft hat. Damit können diejenigen Gäste, welche keinen Zugang zu diesen elektronischen Möglichkeiten haben, per WhatsApp Videoanruf mit ihren Angehörigen kommunizieren und sich währenddessen auch sehen.





Des Weiteren kann die App beispielsweise auch zum Empfang von Videoclips genutzt werden, die die Familie oder Freunde für ihre Lieben drehen und an das Hospiz senden können. Die Mitarbeiter werden diese dann den jeweiligen Gästen zeigen.

Zusätzlich können die Angehörigen gerne kleine Geschenke, Blumengrüße oder von den Gästen bestellte Lebensmittel, Hygieneartikel, etc. vorbeibringen. Die Mitarbeiter nehmen diese am Eingang entgegen und geben diese an die Gäste weiter.

Mit diesen Ideen hoffen wir die außergewöhnliche und anstrengende Zeit gut überbrücken zu können!

Sabrina Helmrich-Zimmermann

Sorge dich nicht um deinen Körper. Es ist der einzige Ort, den du zum Leben hast.

(Jim Rohn)

<u>Mund-Nase-Abdeckungen: mit bunten Farben dem</u> <u>Virus entgegenwirken</u>

Wie eine dunkle Wolke zieht das Corona-Virus aktuell über unser Leben hinweg. So bedrückend die aktuelle Lage auch sein mag, versuchen doch immer mehr Personen durch ihr Können und ihre Hilfsbereitschaft kleine, helle Akzente zu setzen, zu unterstützen und Freude zu machen.

So auch Frau Birgit Machholz, die für das Juliusspital Hospiz neben ihren tollen Kissen nun Mund-Nase-Abdeckungen näht.

Diese können einen Teil der Krankheitserreger abfangen, da Speicheltröpfchen, die beim Niesen oder Sprechen versprüht werden, zum großen Teil in der Mund-Nase-Abdeckung hängen bleiben. Zusätzlich tragen sie dazu bei, das eigene Hygieneverhalten günstig zu beeinflussen, indem man sich weniger ins Gesicht fasst. Aber vor allem zaubern sie durch die kunterbunten und unterschiedlichen Stoffe Farbe in unser Antlitz und begeistern unser Gegenüber.

So haben sich vier der Kolleginnen den Spaß gemacht, das gleiche Modell in Smiley-Muster zu tragen und diese den Hospizgästen vorzuführen. Die damit bei allen Beteiligten einhergehende Heiterkeit lässt die dunkle "Corona-Wolke" für einige Augenblicke vorüberzie-



hen und ein erfrischendes Lachen hallt durch die Zimmer.

Wir danken Frau Machholz wieder recht herzlich für Ihre tolle Arbeit und Ihren Einsatz, den sie für das Team des Hospizes leistet!

Sabrina Helmrich-Zimmermann





WIR SIND TEIL DER



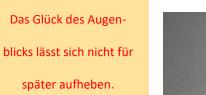


Den Tagen mehr Leben geben...: Angebote im Hospiz

Wir versuchen unseren Hospizgästen, deren Angehörigen und Besuchern durch verschiedene Angebote im Haus schöne Momente und gemeinsame Erlebnisse zu schenken. Anbei für Sie, liebe Leser, ein kleiner Überblick, was unsere Hospizgäste in den letzten Monaten alles erleben durften... zum Beispiel:

März: Arbeiten mit Ton, Volkslieder singen, Musiknachmittag mit Tambura und Akkordzither, Spielenachmittag, Backen von Apfelmuffins, gemeinsames Zusammensein mit Geschichten, Gedichten und Rätseln, Basteln von Blumen mit Papierstreifen





(Verfasser unbekannt)













Ein großer Dank an alle, die diese Vielfalt an Angeboten möglich machen!

Sabrina Helmrich-Zimmermann







Bald ist Ostern: neve Dekoration im Hospiz

Über Nacht waren die Kolleginnen wieder fleißig und haben unser Haus durch passende Dekoration österlich eingestimmt.













Aktuelles: Nachrichten aus dem Hospiz online

Warum auf den nächsten Newsletter warten bis Sie Neues aus dem Hospiz erfahren? Es gibt noch eine andere Möglichkeit, um am Leben im Hospiz teilzuhaben.

Lesen Sie mehr und finden Sie aktuelle Nachrichten aus dem Hospiz auf unserer Internetseite www.juliusspital-hospiz.de unter Aktuelles oder auf der Facebook-Seite der Stiftung Juliusspital (facebook.de/StiftungJuliusspitalWuerzburg).

Samstag, den 04. Juli 2020 15:00 Uhr Ort:

Kapelle der

Ritaschwestern

<u>Gedenkfeier für die Verstorbenen im Hospiz</u>

Abschied zu nehmen von einem lieben, nahestehenden Menschen schmerzt und stimmt traurig. Für viele Menschen ist es wichtig, in dieser Zeit nicht allein zu sein. Raum für Erinnerung zu schaffen, sich Zeit zum Gedenken und Innehalten einräumen kann Halt geben und Trost spenden Wir wollen uns gemeinsam erinnern. Im Anschluss sind alle sehr herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen.





Spenden: So können Sie das Hospiz unterstützen

Einzelspende oder Patenschaft

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie, den Betrieb der Einrichtung zu sichern. Sie können das Juliusspital Hospiz Würzburg als Einzelspende oder mit einer Patenschaft unterstützen.

Lesen Sie mehr unter:

https://www.juliusspital-hospiz.de/unterstuetzung/spenden-patenschaft/index.html

Spendenkontakt

Stiftung Juliusspital Würzburg

IBAN:

DE 18 7509 0300 0003 0155 30

BIC:

GENODEF1M05

Verwendungszweck: Hospiz



Hospiz-Siegel

Spenden Sie für das Hospiz in der Vinothek Weineck Julius Echter

Mit dem Kauf eines Siegels unterstützen Sie das Juliusspital Hospiz mit einem Euro. Es ist möglich ausschließlich das Hospiz-Siegel oder dieses in Kombination mit einem Produkt aus dem vielfältigen Sortiment in der Vinothek Weineck Julius Echter zu erwerben. Sie haben freie Weinauswahl und können natürlich auch Weinkühler, Weingut Juliusspital Fanartikel oder Weinessig und Weingelee mit einem Siegel ausstatten. Jeder Euro zählt und kommt direkt dem Juliusspital Hospiz zugute. Machen Sie mit!



Der bisherige Hospizwein wird durch das Hospiz-Siegel abgelöst. Der Restbestand des Hospizweines (2018 Würzburger Silvaner trocken in der Sonderedition Hospiz, 750 ml Bocksbeutel, 11,30 Euro) sowie das Hospiz-Siegel kann in der *Vinothek Weineck Julius Echter* (Koellikerstr. 1A / 97070 Würzburg) vor Ort erworben werden. *Lieferungen nach Hause* können über das Juliusspital Weingut bestellt werden (Tel. 0931 / 393 1400; weingut@juliusspital.de).

Vergelt's Gott und herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Impressum: Juliusspital Hospiz

Friedrich-Spee-Str. 28 97072 Würzburg hospiz@juliusspital.de

Redaktion und Layout:

Sibylla Baumann Elisabeth Förster Sabrina Helmrich-Zimmermann

